

**„Das Thema Tempelhof“ informiert.  
Newsletter vom 18.07.2010**

**In Tempelhof wachsen die Kosten schneller als das Gras: Der geschlossene Flughafen Tempelhof hat bisher mehr als 86 Mio. Euro gekostet! Barmittel!**

**Die „Bread & Butter“ war gerade wieder einmal in Tempelhof zu Gast.**



Zirkus Tempelhof (Foto © Das Thema Tempelhof e.V. 2010)

Liebe Leser unseres Newsletters,

nun hat der geschlossene Flughafen Tempelhof den Berliner Steuerzahler schon ordentlich Geld gekostet.

Die Unterhaltskosten von ca. 20 Mio. Euro pro Jahr sind mit einem weiterhin größtenteils leer stehenden Gebäude des Flughafens Tempelhof und der als Wiese genutzten Wiese jedenfalls nicht zu erwirtschaften. Insgesamt haben sich die Kosten des geschlossenen Flughafens Tempelhof aktuell auf über 86 Mio. Euro summiert. Der Schließungsbescheid für THF nannte als Grund so genannte Betriebsverluste von 10 Mio. Euro pro Jahr. Nach knapp zwei Jahren Schließung sind damit also die behaupteten Verluste von mehr als 8 (!) Betriebsjahren des aktiven Flughafens Tempelhof zu Lasten des Steuerzahlers erwirtschaftet worden – und eine positive Entwicklung ist nicht in Sicht.

Im Zusammenhang mit der vom 7.-9.Juli stattgefundenen Bread & Butter möchten wir erneut darauf hinweisen, dass es nicht um diverse punktuelle Nutzungen gehen kann, sondern nur um eine für den Berliner Landeshaushalt profitable Nutzung des Gesamtobjekts. Denn nichts weniger als das hatte der Berliner Senat als Rechtfertigung für die politisch bestimmte Schließung von Tempelhof vor Inbetriebnahme des BBI genannt, obwohl THF mindestens bis zur BBI-Eröffnung hätte genutzt werden können.

Laut des Rot-Roten-Senats sollte unmittelbar auf die THF-Schließung die Entstehung tausender von Arbeitsplätzen und Wohnungen folgen. Knapp zwei Jahre nach der Schließung sind davon noch nicht einmal Ansätze zu erkennen. Und die paar Wachleute wird man hier wohl nicht nennen müssen.

Auch die Ansiedlung von einzelnen Einrichtungen wird dieses strukturelle Problem nicht lösen können. Ob „Park“, Museum oder Forschungseinrichtung: Wir können dazu nur bemerken, dass es nicht um einen Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ gehen kann, sondern dass es allein um die grundsätzliche Verantwortlichkeit für die infrastrukturelle Leistungsfähigkeit dieser Stadt gehen muss.

Da ein Flughafen ein Flughafen ist, muss dieses Thema, wenn man denn tatsächlich ein Interesse an der Leistungsfähigkeit Berlins hat, komplett wieder aufgemacht werden. Daher fordern wir auch die rechtlich mögliche, teilweise Wiedereröffnung von Tempelhof – alles andere wäre nur eine Kulissenschieberei.

**„Man muss jedenfalls auf keinen Fall um jeden Preis pünktlich sein - wir arbeiten ja mit öffentlichem Geld,“ sagte der brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck laut dpa vom 6.6.2010 bezogen auf den BBI.**

Wenn man dieses Zitat nun erneut vor dem Hintergrund des permanent ausgedehnten BBI-Kostenrahmens (Zusatzkosten von 138 Mio. Euro allein durch die bisher eingeräumte verzögerte BBI-Eröffnung) liest, kann man den Eindruck gewinnen, dass hier Mehrausgaben tatsächlich keine Rolle spielen, vor allem wenn sie kredit-finanziert sind, und wenn es keinen persönlichen Haftungszusammenhang gibt.

Der „Tagesspiegel“ meinte jüngst, dass die (?) „Berliner auf das Tempelhofer Feld fliegen“ würden (12.07.2010). Richtig ist, dass man in Tempelhof allein eine Stadtbrache besichtigen kann, die nur eines ist, nämlich leer. Eine leere, windige Fläche ist weder ein Feld noch ein Park, sondern

eben eine Stadtbrache, die nur als Kuriosität ein diffuses Interesse auf sich ziehen kann.

Der zuständigen Senatorin für Stadtentwicklung, Frau Junge-Reyer, fiel dazu in einem Interview nicht mehr ein, als begeistert zu erzählen, wie sie auf der leeren Runway ihre Arme ausgebreitet und sich einmal um ihre Achse gedreht hätte – dabei habe sie wirkliche Freiheit gespürt. Unser Kommentar: Für so etwas muss man nicht 86 Millionen ausgeben.

Mit den besten Grüßen, Ihr Thema-Tempelhof Team

P.S.

Beim Nichtraucher-Volksentscheid in Bayern gab es jüngst eine Zustimmungsrate von 21,99 %, und in Hamburg gab es jetzt beim Volksentscheid Schulreform eine Quote von 22,34%. Beide Volksentscheide und Mehrheitsentscheidungen wären in Berlin am offensichtlich unerreichbaren Quorum von 25% gescheitert.

Da ein Verfassungsinstrument jedoch unglaublich wird, wenn de facto ein Verfahrenserfolg ausgeschlossen ist, schlagen wir die Streichung des Volksbegehrens/ Volksentscheids aus der Berliner Verfassung vor.

Auch hier sind wir:

[http://twitter.com/THF\\_forever](http://twitter.com/THF_forever)

© Das Thema Tempelhof e.V.: Direkte und indirekte Textzitate sind nur mit einer vollständigen Quellenangabe zulässig. [www.das-thema-tempelhof.de](http://www.das-thema-tempelhof.de)

Newsletter „Das Thema Tempelhof“ - die Fachinformation zum Flughafen Tempelhof und zum Flughafensystem der Region Berlin-Brandenburg, herausgegeben vom Verein Das Thema Tempelhof e.V.

Pressekontakt / V. i. S. d. P.

Wolfgang Przewieslik, 0176-223 550 70, 030-231 30 318, [wolfgang.przewieslik@das-thema-tempelhof.de](mailto:wolfgang.przewieslik@das-thema-tempelhof.de)